

NOV-Mitteilungen

Nr. 33
1/2015



März 2015

Liebe NOV-Mitglieder!

In diesem Jahr werden wir im Rahmen unserer **landesweiten Erfassung** nicht, wie auf der Tagung in Braunschweig angekündigt, den Bestand der Saatkrähe ermitteln, sondern die **Uferschwalbe** kartieren.

Weitere Informationen zur Saatkrähe in Niedersachsen sind auf Seite 8 aufgeführt.

Die Koordination der Uferschwalben-Kartierung 2015 erfolgt durch Volker Dierschke. Die Hinweise zur Erfassung finden Sie auf den folgenden Seiten. Wir freuen uns wieder über eine rege Beteiligung!

Unsere diesjährige **Jahrestagung** findet vom **26.-27. September 2015** in Bad Bentheim statt. Bitte merken Sie sich den Termin schon vor. Die Einladung mit dem Programm erhalten Sie, wie gewohnt, mit den NOV-Mitteilungen im Sommer.

Diesen NOV-Mitteilungen liegen die Beitragsrechnung 2015 sowie der Meldebogen für die Uferschwalben-Erfassung bei.

Wir wünschen Ihnen ein spannendes und schönes Frühjahr!
Kerrin Obracay

Landesweite Uferschwalben-Erfassung 2015 in Niedersachsen

Landesweite Brutbestandserfassungen haben in Niedersachsen mittlerweile Tradition. Neben der für den Artenschutz wichtigen Sammlung von Verbreitungs- und Häufigkeitsangaben geben sie zahlreichen Vogelbeobachtern die Möglichkeit, zielgerichtet an einem Gemeinschaftswerk teilzunehmen, letztlich zum Wohle „ihrer“ Vögel. Durch Atlaskartierungen und vorangegangene Erfassungsprojekte sind inzwischen meist schon ältere Angaben zum Brutbestand Niedersachsens vorhanden, so dass sich auch die Bestandsentwicklung vieler Vogelarten immer besser verfolgen lässt. Im Jahr 2015 steht in dieser Hinsicht die Uferschwalbe im Mittelpunkt des Interesses, wobei im „Schlepptau“ ihrer Erfassung auch wertvolle Daten zu anderen Brutvögeln ihres Lebensraums zu erwarten sind (z.B. Flussregenpfeifer).

Die landesweite Erfassung erfolgt in Kooperation zwischen der NOV und der Staatlichen Vogelschutzwarte im NLWKN. Ziel ist es, ein möglichst umfassendes Bild über Bestand und räumliche Verteilung in Niedersachsen zu erhalten.

Darüber hinaus soll ermittelt werden, inwiefern es noch Vorkommen in natürlichen Lebensräumen gibt und welche Bedeutung die häufig genutzten Bodenentnahmestellen (Sand-, Kies-, Tongruben usw.) haben.

Die Ergebnisse der Erfassung werden in den „Vogelkundlichen Berichten aus Niedersachsen“ veröffentlicht.

Um eine möglichst vollständige Übersicht zu erreichen, ist Ihre Mitarbeit im Sommer 2015 sehr erwünscht!

Die landesweite Koordination erfolgt durch:

Volker Dierschke
Tönnhäuser Dorfstr. 20
21423 Winsen (Luhe)

E-Mail:
volker.dierschke@web.de

Telefon: 04179/750918

Allgemeine Hinweise

Vor Beginn der Brutzeit der Uferschwalbe werden regionale Koordinator/innen gezielt vom landesweiten Koordinator angesprochen, um die Erfassung im jeweiligen Landkreis abzustimmen. In diesem Zusammenhang möchten wir Interessierte bitten, sich frühzeitig zu melden und die von ihnen übernommenen Gebiet zu benennen. Auch Hinweise auf bekannte Brutplätze der Uferschwalbe sind willkommen. Ziel der Vorabsprachen ist es, sowohl Doppelbearbeitungen als auch Erfassungslücken zu vermeiden.

Hinsichtlich ihrer Brutplätze können Uferschwalben sehr unstedet sein, denn oft werden Brutgebiete nach mehrjährigen Vorkommen verlassen und andere Gebiete, meist neu entstandene Abgrabungen, besiedelt. Um Bestandsentwicklungen auch auf regionaler Basis besser interpretieren zu können, sind zum einen Meldungen von Brutvorkommen der Vorjahre, aber auch „Nullmeldungen“ zu 2015 nicht mehr existierenden Brutkolonien erwünscht. In solchen Fällen sind Kommentare zu möglichen Gründen von Kolonieträgern hilfreich, z.B. ob das Gebiet starken Störungen unterworfen ist, oder die zuvor genutzten Steilwände nicht mehr vorhanden sind.

Uferschwalben brüten recht spät und probieren manchmal die Eignung möglicher Brutplätze aus. Brutverdächtige Beobachtungen im Mai sind daher oft noch nicht besonders aussagekräftig. Empfohlen wird daher, eine Zählung der Brutröhren erst **Ende Juni oder Anfang Juli** vorzunehmen (s. Steckbrief). Dennoch kann es sich lohnen, schon vorher geeignete Brutgebiete aufzusuchen und Anzeichen für Brüten zu dokumentieren. Möglich ist schließlich auch, dass begonnene Brüten z.B. aufgrund von Störungen wieder aufgegeben werden.

Die Ermittlung eines Brutbestandes ist bei der Uferschwalbe nicht ganz unkompliziert. So werden häufig Bruthöhlen gegraben, die entweder nicht zu Ende gebaut werden oder in denen gar keine Brut stattfindet. Zudem zeigen Uferschwalben eine „sukzessive Polyandrie“. Das bedeutet, dass ein Weibchen vor dem Ausfliegen der Jungen mit einem anderen Männchen eine Zweitbrut beginnt, während das Brutgeschäft der Erstbrut vom dazugehörigen Männchen zu Ende geführt wird (allerdings versuchen auch die Männchen, mehrere Weibchen zu begatten). Im Idealfall sollte bei der Erfassung die Anzahl der besetzten Brutröhren gemeldet werden, am besten zusätzlich auch die Gesamtzahl von Brutröhren (zur Methodik s. Steckbrief).

Die **Meldung** der beobachteten Brutvorkommen aus dem Jahr 2015 (sowie aus Vorjahren, aber auch nicht mehr besetzter Brutplätze kann auf verschiedenen Wegen erfolgen. Zwar ist auch weiterhin eine Meldung per Meldebogen möglich, am günstigsten ist aber eine punktgenaue Eingabe in das Internetportal des DDA (www.ornitho.de).

Meldung via Ornitho: Bitte wählen Sie dabei den Modus der punktgenauen Eingabe (mit dem roten Pfeil) und geben den höchsten zutreffenden Brutzeitcode ein (mindestens B6 „Altvogel sucht einen wahrscheinlichen Nestplatz auf“) – es öffnet sich dann automatisch ein Formular für Koloniebrüter. Dort können Sie die Anzahl der Nester (Bruthöhlen) und die Anzahl besetzter Nester separat eingeben. Für nicht mehr besetzte Kolonien muss der Brutzeitcode E99 gewählt werden (geht nur bei Individuenzahl = 0). Bitte unbedingt unter Bemerkungen den Lebensraumtyp vermerken, aber auch beobachtete Störungen und Zerstörungen oder andere zur späteren Interpretation wichtige Details eintragen. Der Lebensraum sollte als natürliche Abbruchkante (Bach- oder Flussufer) oder künstliche Abbruchkante (Sand-/Kiesabbau, Lehm-/Tonabbau, jeweils aktives oder ehemaliges Abbaugelände) klassifiziert werden.

Tipp: Jüngere Bodenabbaugelände sind auf den Karten in Ornitho oft noch nicht verzeichnet. Wählen Sie den Modus „Google Satellit“ oder „Google Hybrid“ im Dropdown-Menü in der linken oberen Ecke des Kartenfensters, denn auf den Luftbildern ist die genaue Lage von Sandgruben etc. meist besser zu lokalisieren.

Uferschwalben in Niedersachsen

Prinzipiell kommen Uferschwalben in fast allen Teilen Niedersachsens vor. Heute sind sie vor allem dort zu finden, wo in Form von Bodenabgrabungen verschiedener Art künstliche Steilwände entstanden sind, also vor allem in Flusstälern und in Gebieten mit Sandböden. Vergeblich sucht man die Art dagegen meist in den Waldgebieten der Mittelgebirge, in der Region Watten und Marschen sowie in ausgedehnten Offenlandschaften von Hochmooren und Börden.

Obwohl sich Uferschwalben lokal immer wieder umsiedeln, neu ansiedeln oder auch verschwinden, ist der Gesamtbestand seit dem Beginn der Erfassungen (1964) erstaunlich stabil und ist mit etwa 15.000 Brutpaaren zu beziffern. Die Adebarkartierung ergab von 2005-2008 einen Bestand von 15.500 Paaren.

Steckbrief

Uferschwalbe *Riparia riparia*

Quelle: Andretzke, H. et al. (2005): Artensteckbrief Uferschwalbe. In: Südbeck, P. et al. (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands: S. 470-471. Radolfzell. (leicht verändert)

Lebensraum

Das Vorkommen der Uferschwalbe erstreckt sich größtenteils über Landschaften mit glazialen und fluviatilen Ablagerungen. Brutplätze befanden sich ursprünglich in frisch angerissenen Steilwänden von Fließgewässern. Solche Brutkolonien sind durch die Regulierung von Fließgewässern heute kaum noch vorhanden, sondern befinden sich stattdessen in Sand-/ Kiesgruben und anderen Bodenabgrabungen während oder kurz nach dem Abbau. Als Brutplätze kommen auch z.B. Torfstiche, Lößwände, Dünenabbrüche, Mauerlöcher, Steinbrüche, Baugruben und Spülfelder in Frage.

Brutbiologie

Uferschwalben brüten in Kolonien, die von wenigen bis mehreren hundert Paaren besiedelt sein können. Sie sind Höhlenbrüter, bei denen die Männchen die Brutröhren in nahezu senkrechte sandig-lehmige und sandig-tonige Steilwände mit freier An- und Abflugmöglichkeit graben. Die Röhren konzentrieren sich meist im oberen Drittel der Wand, selten weniger als 1,5 m über dem Boden (Schutz vor Hochwasser und Bodenfeinden). Weibchen können sich zur Zweitbrut mit einem anderen Männchen verpaaren, ggf. muss das Männchen die Erstbrut allein zu Ende führen. Gelege bestehen aus (3)4-8 Eiern und werden 14-17 Tage lang bebrütet (während Schlechtwetterperioden auch länger). Die Nestlingsdauer beträgt 20-24 Tage. An Bebrütung und Fütterung sind beide Geschlechter beteiligt.

Phänologie

Uferschwalben überwintern im tropischen Afrika, von der Sahelzone bis zum Süden des Kontinents. Ab Ende März, größtenteils aber von Mitte April bis Mitte Mai kehren sie nach Niedersachsen zurück, und noch bis in den Juli hinein können die Bestände anwachsen. Erstgelege werden überwiegend von Mitte Mai bis Juni produziert (Hauptlegezeit Ende Mai), Zweitgelege bis Mitte August. Jungvögel sind ab Anfang Juni möglich (ausnahmsweise früher). Die Brutplätze werden ab Juli/August geräumt, doch

können erfolglose Brutvögel schon im Juni verschwinden. Ab August setzt der Herbstzug ein. Tagesperiodik: Uferschwalben sind prinzipiell tag- und dämmerungsaktiv, doch können Regen, Kälte und Nebel eine erhebliche Verzögerung des Aktivitätsbeginns verursachen.

Hinweise zur Erfassung

Im Juni ist großräumig nach besiedelten Nistwänden zu suchen, dabei Kontrolle aller bekannten Bodenabbaugebiete. Dies sollte bei windarmer, trockener Witterung erfolgen, da andernfalls mitunter alle Vögel bis zu 10 km entfernt von der Kolonie auf Nahrungssuche sein können. Es gibt zwei Erfassungsmethoden: Zum einen die Röhrenzählung, bei der alle potenziellen Brutröhren (d.h. Vertiefungen von mehr als 5 cm) gezählt werden. Allerdings muss geklärt sein, dass die Kolonie im betreffenden Jahr überhaupt besetzt ist. Genauer ist es, nur die besetzten Brutröhren zu zählen, was anhand von Ein- und Ausflug, frischen Krallen- und Kots Spuren sowie rufenden/bettelnden Jungvögeln geschehen kann. Umgekehrt sind augenscheinlich ältere Röhren, aus denen Pflanzen wachsen oder deren Eingänge mit Spinnweben verbaut sind, nicht mitzuzählen. Möglich ist das unter Umständen nur bei kleineren Kolonien von <100 Paaren. Tipp: Die Auszählung kann auch mit Hilfe guter Fotos erfolgen. Zur Ermittlung der besetzten Röhren kann auf Ausdrucken gekennzeichnet werden, welche Röhren besetzt sind.

Termine: Die Zählung *besetzter Röhren* sollte von *Ende Juni bis Anfang Juli* erfolgen, weil dann nahezu alle Paare Junge haben und die o.g. Anzeichen für eine Brut am besten zu erkennen sind. Wird nur die *Gesamtzahl der potenziellen Brutröhren* ermittelt, so ist dies von *Ende Juli bis Mitte August* günstig, doch muss gewährleistet sein, dass die Kolonie im betreffenden Jahr besetzt war.

Auswertung

Brutverdacht: beflogene Röhren, Röhren mit frischen Grab- und Kots Spuren.
Brutnachweis: insbesondere fütternde Altvögel und Jungvögel am Brutröhrenausgang.

Bei der Meldung ist deutlich zu machen, ob es sich um die Gesamtzahl potenzieller Röhren oder besetzter Röhren handelt, bei letztgenannter Variante (falls möglich) auch untergliedert nach den Anzahlen von Brutverdacht und Brutnachweis.

Besondere Hinweise zur Meldung von Uferschwalben

Bitte bei der Meldung immer den Termin der Erfassung angeben. Bei Ornitho können selbstverständlich auch die Ergebnisse mehrerer einzelner Kontrollen gemeldet werden. Wird die Zählung aller potenziellen Brutröhren als Methode gewählt, so sollte aus Gründen der Vollständigkeit darauf geachtet werden, dass erst Ende Juli erfasst wird.

Sofern nicht Fotos verwendet werden, empfiehlt es sich für die Zählung der Röhren, die Koloniewände anhand von Geländemerkmale (z.B. Büsche, Erosionsrinnen, Vorsprünge) in Zählabschnitte einzuteilen.

In größeren Gebieten oder bei dicht benachbarten Kolonien sollte die Erfassung in einem engen Zeitfenster stattfinden, um bei eventuell hoher Umsiedlungsrate Fehler durch Doppelzählungen möglichst zu minimieren.

Saatkrähe in Niedersachsen

Die Staatliche Vogelschutzwarte (VSW) hat die Koordination und Betreuung der Erfassung der Saatkrähe intern neu geregelt. Zukünftig wird Thorsten Krüger die Art federführend bearbeiten.

Im Zuge dessen konnte die seit 2009 bestehende Datenlücke beim Landesbestand wieder geschlossen werden, so dass wir bei der Saatkrähe nun wieder auf neuestem Stand sind.

Arbeitsgemeinschaft Saatkräheschutz in Niedersachsen (ASN)

Nur wenige Vogelarten werden in Niedersachsen schon so lange erfasst und als Brutvogel so intensiv betreut, wie die Saatkrähe. Seit 1974 finden die Aktivitäten dabei im Rahmen des Niedersächsischen Vogelarten-Erfassungsprogramms unter dem Dach der VSW statt. Doch auch in den Jahrzehnten davor, gab es immer schon regionale Betreuungssysteme, die auf ehrenamtlichem Engagement fußend die Art hinsichtlich Schutz und Erfassung in den Fokus stellten. Innerhalb der VSW verfahren wir bei derart erfolgreichen, auf eine Art oder Artengruppe gerichteten Aktivitäten so, dass wir sie wie eine „ornithologische Arbeitsgemeinschaft“ betrachten. Sicher sind Ihnen die Aktivitäten der AG Adlerschutz (AAN), die AG Kranichschutz oder die AG der Schwarzstorchbetreuer und deren vielfältigen Aktivitäten

bekannt. Eine solche Arbeitsgruppenstruktur ist identitätsstiftend, verbessert den Austausch der Akteure untereinander und kann – wenn gewünscht – auch Forum für im Jahresturnus abzuhaltende Treffen sein.

Zunächst wird mit einem die AG Saatkräheschutz bedienenden Rundbrief begonnen, den Sie auf Anfrage bei Thorsten Krüger erhalten. Dieser Rundbrief soll fortan mindestens einmal im Jahr erscheinen und über die Ergebnisse der jeweiligen Brutsaison etc. informieren und zugleich für die Erfassung in der nächsten Saison werben.

Saatkrähen-Bestand 2014

Der aktuelle (2014) Landesbestand der Saatkrähe bemisst sich auf 23.500 Brutpaare an über 350 Standorten. Die positive Bestandsentwicklung hält demnach weiter an.

Mit Fragen zur Erfassung, der Meldung der Daten, etwaigen lokal aufflammenden Konflikten etc. können Sie sich gerne an

Thorsten Krüger wenden:
Staatliche Vogelschutzwarte im NL-WKN
Ratsherr-Schulze-Str. 10
D-26122 Oldenburg

Tel.: 0441 / 799-2019
E-Mail: thorsten.krueger@nlwkn.niedersachsen.de

Niedersächsische Ornithologische Vereinigung e.V.

Kassenabschluss per 31.12.2013

1. Bestand am 31.12.2012

Giro-Konto Postbank Hannover 4208-304	39.885,28 €	
Santander-Anlage für NOV-Förderpreis	5.112,92 €	
	<u>44.998,20 €</u>	44.998,20 €

2. Einnahmen 2013

Beiträge NOV inkl. Zeitschriftenanteile	21.077,25 €	
Spenden	882,00 €	
Buchverkauf	189,40 €	
Mahngebühr	128,50 €	
Einnahmen Werkverträge	5.500,00 €	
	<u>27.777,15 €</u>	27.777,15 €
		<u>72.775,35 €</u>

3. Ausgaben 2013

Vogelkd. Ber. Niedersachsen u. NOV-Mitteilungen	6.785,19 €	
Kontoführung	351,23 €	
Bürobedarf, Porto, Kopien	696,12 €	
Beitrag DDA	605,00 €	
Literaturkauf für die NOV-Bibliothek	113,75 €	
Bilderkauf für den Brutvogelatlas Niedersachsens	6.090,87 €	
Auszahlungen Werkverträge	16.119,75 €	
Sonstiges	300,00 €	
	<u>31.061,91 €</u>	31.061,91 €

4. Bestand am 31.12.2013

Giro-Konto Postbank Hannover 4208-304	36.600,52 €	
Santander-Anlage für NOV-Förderpreis	5.112,92 €	
	<u>41.713,44 €</u>	<u>41.713,44 €</u>

Hannover, den 6. Januar 2014

Uwe Röhrs
Schatzmeister der NOV

Das Monitoring häufiger Brutvögel startet in die neue Saison - machen Sie mit!

Mit den längeren Tagen sind bei Amseln, Kleibern, Heckenbraunellen und Meisen die Frühlingsgefühle nicht mehr zu überhören. Keine Frage, die Vorbereitungen für die Brutzeit haben bei vielen Arten bereits begonnen. Am 10. März begann die Kartiersaison des Monitorings häufiger Brutvögel.

Seit 1989 werden die Bestandsentwicklungen aller häufigen Brutvogelarten mithilfe standardisierter Methoden überwacht, um u.a. die Frage „Wie entwickeln sich die Brutbestände weit verbreiteter, häufiger Vogelarten?“ beantworten zu können. Seit 2004 finden die Erfassungen auf bundesweit repräsentativen, 1x1 km-großen Probeflächen statt, auf denen zwischen März und Juni 4 Begehungen entlang einer ca. 3 km langen Route durchgeführt werden.

In Niedersachsen werden im Rahmen des Monitorings derzeit etwa 180 Probeflächen alljährlich auf ihre Brutvögel untersucht. Das Flächeninventar umfasst insgesamt 280 Zählgebiete, so dass weiterhin Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht werden.

Weitere Informationen:

<http://www.dda-web.de/> oder
Alexander.Mitschke@ornithologie-niedersachsen.de



Veranstaltungshinweise

Fachgruppe „Bienenfresser“ der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft

Bienenfresser-Symposium am 10.-11. April 2015 in Mücheln/Sachsen-Anhalt

Auf Einladung der Ornithologen und Spezialisten in Sachsen-Anhalt findet das Bienenfresser-Symposium 2015 in der Region mit der höchsten Brutdichte des Bienenfressers nördlich der Alpen statt. In der Nähe unseres Tagungsortes befindet sich der Geiseltalsee, ein in einem ehemaligen Braunkohlentagebau künstlich angelegter See, der mit einer Wasserfläche von 18,4 km² der größte See Sachsens ist. Heute ist die Region ein überregional bedeutsamer Brut-, Rast- und Überwinterungslebensraum und unter anderem auch für den Bienenfresser wichtig.

Am Freitag besteht die Gelegenheit, bei einer mehrstündigen Exkursion typische Lebensräume der dortigen Bienenfresserpopulation und die Artenvielfalt dieser Gebiete kennenzulernen. Am Abend werden in einem reich bebilderten Vortrag nochmals die Einzigartigkeit der Landschaft und ihre besondere Bedeutung nicht nur für Bienenfresser

präsentiert. Am Samstag stehen die Fachvorträge im Fokus. Bienenfresser-Spezialisten aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland werden über Aktuelles zur Bestandssituation sowie über Aspekte der Biologie und Schutzmaßnahmen berichten und ihre Ideen und Gedanken zur Diskussion stellen. Es ist aber auch reichlich Zeit zwischen den Vorträgen eingeplant, um den Teilnehmern des Symposiums die Gelegenheit für einen intensiven und fruchtbaren Gedankenaustausch zu geben.

Die Teilnahme am Symposium steht nach Anmeldung jedem offen, jedoch ist die Teilnehmerzahl beschränkt (Tagungsbeitrag: 8 Euro). Da wir eine rege Beteiligung an dem Symposium erwarten, bitten wir um eine möglichst frühzeitige Anmeldung.

Anmeldungen bitte per Email (ingolf.todte@t-online.de) oder per Post an Ingolf Todte, Erwitterstr.2, 06385 Aken.

Das Tagungsprogramm, eine Ortsskizze, Hinweise auf Übernachtungsmöglichkeiten sowie weitere Informationen zum Symposium werden den Teilnehmern, vorzugsweise per Email, rechtzeitig zugesandt.

Europäisches Braunkehlchensymposium am 28.-29. Mai 2015

Der dramatische Bestandsrückgang des Braunkehlchens vor allem in Mittel- und Westeuropa gibt Anlass zu großer Sorge.

Beim 1. Europäischen Braunkehlchensymposium werden neueste Forschungsergebnisse zur Biologie des kleinen Wiesenbrüters präsentiert, Ursachen für den dramatischen Rückgang erörtert, aber auch erfolgreiche Schutzmaßnahmen vorgestellt. 35 Beiträge aus 15 Teilnehmerländern stellen die aktuelle Situation des Braunkehlchens in Europa dar.

Am Ende des Symposiums ist die Gründung einer Arbeitsgruppe geplant, die ein europaweites Schutzkonzept für den bedrohten Wiesenbrüter entwickeln soll.

Weitere Informationen und Anmeldung:

LBV Hof „Ökostation Helmbrechts“
Ottengrüner Str. 100
95233 Helmbrechts

<http://hof.lbv.de/braunkehlchen-symposium.html>

Email
symposium2015@whinchat.eu
Tel: 0 92 52 / 35 87 81
Fax: 0 92 52 / 35 87 82

Jahrestagung der Fachgruppe Spechte (DO-G) 05.-07. Juni 2015 in Ascheberg-Davensberg

Der Tagungsort Ascheberg-Davensberg liegt im nordrhein-westfälischen Münsterland. Er befindet sich im sogenannten Klei-Münsterland (mit vorherrschend mergeligen Lehmböden), das durch schwere und staunasse Böden charakterisiert ist. Hier wachsen bundesweit bedeutende Eichen-Hainbuchenwälder. Sie bergen eine individuen- und artenreiche Spechtfauna – ein geeigneter Ort also, um sich intensiv mit Spechten zu befassen.

Darum steht auch die Bedeutung der Spechthöhlen im Wirtschaftswald im Vordergrund des Treffens. Ausrichter der Tagung sind die Fachgruppe Spechte der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G), die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO), der NABU NRW und die Vogelschutzstelle des LANUV.

Anmeldungen sind unter dem Stichwort „Spechttagung“ per e-Mail ab sofort möglich und erwünscht.

Naturschutzstation Münsterland:
buero@nabu-station.de

Tel.: 02501-9719433.
<http://www.fachgruppe-spechte.de/>

Biete:

5 Hefte Berichte zum Vogelschutz (Nr. 35, 44, 45, 46 und 47/48) abzugeben; Übernahme der Portokosten.

Bei Interesse bitte melden bei:

Rolf Jürgens
Am Krähenfelde 7
38170 Schöppenstedt
Telefon: 05332/3231

Die „NOV-Mitteilungen“

erscheinen zweimal jährlich, im März und Juli/August. Sie stehen allen Mitgliedern zum Informationsaustausch und zur Veröffentlichung von Mitteilungen offen.

Hier können Sie

- Kurzberichte über ornithologische Feststellungen aus Niedersachsen und Bremen,
- Zwischenberichte aus laufenden Projekten,
- Aufrufe zur Mitarbeit,
- Diskussionsbeiträge,
- Bücherangebote, -suche

an unsere Mitglieder weiterleiten.

Die NOV-Mitteilungen können auch elektronisch als pdf-Version bezogen werden. Bitte teilen Sie uns per Email mit, ob Sie daran Interesse haben. So können wir den Papierverbrauch, aber auch unsere Portokosten deutlich senken.

Schriftführerin NOV

Kerrin Obracay
Am Suletal 48, 27232 Sulingen
Email: kerrin.obracay@ornithologie-niedersachsen.de

Notizen